



Nach etwa 25 Minuten schwebt das 150-Tonnen-Maschinenhaus auf der richtigen Höhe.

WZ-FOTOS (4): LÜBBE



Zunächst haben die Männer alle Schrauben entfernt, die das Maschinenhaus mit den Transporttraversen verbinden.



80 Schrauben in 80 Löcher: Für das letzte Stück waren die beiden Kranführer und diese Männer besonders gefordert.



Es geht los: Die Traversen (r., grau) sind gelöst, die Mobilkrane haben die Last langsam und gleichmäßig angehoben. Heute folgt der zweite Kran.

Millimeterarbeit – bei 150 Tonnen Gewicht

HAFEN Krane am Hannoverkai nehmen immer mehr Form an

VON MICHAEL HALAMA

WILHELMSHAVEN – Mit einer beeindruckenden Präzision wurden gestern Portal und Maschinenhaus des ersten Krans vom Typ Tukan-K 3000 „verheiratet“. An den Auslegern zweier standsicher aufgestellten Mobilkrane war das 150-Tonnen schwere Maschinenhaus langsam in die Höhe gefahren. Ein deutlich vernehmbares Knacken signalisierte den Moment, als die Baugruppe von dem zuvor gelösten Transporttraversen abhob.

Untereinander mit Sprechfunk verbunden, manövrierten Kranführer und Mitarbeiter von Kocks Ardel Kranbau das Teil sicher nach oben, drehten das Maschinenhaus, wo es mit den Kranauslegern zu eng werden drohte und hatten es nach etwa 25 Minuten auf der richtigen Höhe. Bis dann das Maschinenhaus mit den 80 langen Schraubgewinde in die entsprechenden Löcher am Portal abgesenkt werden konnte, verging jedoch einige Zeit. Letztlich klappte es wie berechnet. Heute folgen die gleichen Arbeiten am zwei-

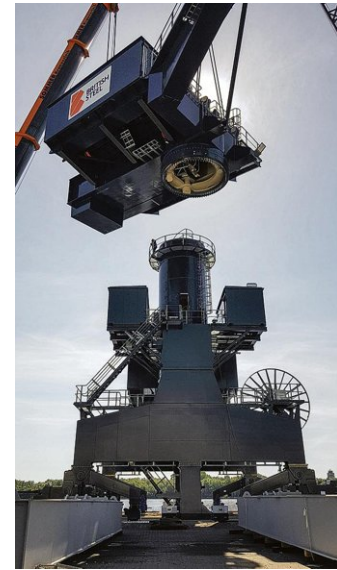
ten Schiffsentladekran.

Das Unternehmen Kocks Ardel Kranbau mit Hauptsitz im brandenburgischen Eberswalde montiert seit April zwei große Schiffsentladekrane am Hannoverkai. Bestimmt sind sie für British Steel im Seehafen Immingham. Im September geht es per Spezialschiff Richtung Großbritannien. „Eigentlich wollten wir einen dritten baugleichen Kran im Anschluss an diese beiden ebenfalls hier montieren und verschiffen“, erzählt David Müller. „Weil die wichtigsten Teile fertiggestellt sind und wir diese nicht lagern können, wird der dritte Schiffsentlader nun aber in Cuxhaven fertiggestellt – hier ist einfach kein Platz dafür.“

Ingenieur Müller hat nach 13 Jahren tatsächlich zum ersten Mal so eine „Hochzeit“ miterlebt. Als Leiter der Auftragsleitstelle habe er normalerweise andere Aufgaben und war eigens von Bremen aus auf die Baustelle gekommen. Der Brandenburger zeigte sich vom reibungslosen und präzisen Ablauf ebenso beeindruckt wie die anderen Män-

ner. Die verschiedenen Krane des Unternehmens sind weltweit gefragt: „Unsere Auftragsbücher sind voll, die Nachfrage ist groß“, berichtet Müller.

Die Montage der noch fehlenden Lenkersysteme folge beizeiten. „Die in Polen gefertigten Teile werden auf den Seeweg nach Wilhelmshaven gehen und direkt hier am Hannoverkai entladen“, so David Müller.



Im Gegenlicht. WZ-FOTO: HALAMA

Wilhelmshavener Stadtpilgerweg wieder geöffnet

WILHELMSHAVEN/WZ – Die Kirchengemeinden Wilhelmshavens öffnen wieder den Gezeitenweg, ihren Stadtpilgerweg. Zehn evangelische und zwei katholische Gotteshäuser im Stadtgebiet öffnen dazu wieder zu den üblichen Zeiten: Christus- und Garnisonkirche, Am Kirchplatz 1, täglich von 9 bis 17 Uhr; St. Willehad, Bremer Str. 53, Mo. bis Sa. von 10 bis 17 Uhr, So. von 10 bis 16 Uhr; St. Nikolai, Heppenser Str. 29, täglich von 10 bis 17 Uhr; Lutherkirche, Brommystr. 71, So. nach Gottesdienst; Thomaskirche, Eichendorffstr. 16a, So. nach Gottesdienst; Friedenskirche, Preußenstr. 45, täglich von 8 bis 16 Uhr; St. Martin Voslapp, Geniusbankstr. 41, Mo. bis Fr. von 10 bis 17 Uhr; St. Georg Sengwarden, Hauptstr. 20, täglich von 10 bis 17 Uhr; St. Stephanus, Kirchweg 6, täglich 10 bis 17 Uhr; St. Jakobi-Kirche, Kirchreihe 104, Mo. bis Fr. und So. von 10 bis 12 Uhr sowie Mi. bis So. von 15 bis 17 Uhr (derzeit Umbaumaßnahmen, Turm geöffnet); St. Marien, Otto-Meentz-Str. 23, täglich 10 bis 16 Uhr (Vorhalle geöffnet); Banter Kirche, Werftstr. 73, täglich 8 bis 17 Uhr.

Während der Gottesdienste, bei Taufen, Hochzeiten und Trauerfeiern ist der Pilgerweg aufgehoben. In den teilnehmenden Kirchen liegen Pilgerpässe aus, in die die Stempel der besuchten Kirchen eingetragen werden können. Daneben gibt es Info- und Kartenmaterial zum 36 Kilometer langen Gezeitenweg.

Die Streckenführung erarbeiteten Mitglieder des Wilhelmshavener Kreisverbands des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs. Der Pilgerweg war ein Geschenk an die Stadt zum 150. Geburtstag Wilhelmshavens. Corona-bedingt musste er vorübergehend eingestellt werden.

Wattbewohner hautnah erleben

WILHELMSHAVEN/WZ – Zu einer abenteuerlichen Südstrandsafari lädt das Wattenmeer-Besucherzentrum für Freitag, 18. Juni, von 12 bis 13,30 Uhr ein. Bei einer Exkursion auf dem Meeresboden können Groß und Klein das Watt mit Keschern, Grabegabeln und Lupen erforschen. Mitarbeiter des Besucherzentrums berichten derweil Erstaunliches über die Wattbewohner.

Treffpunkt ist vor dem Haupteingang des Besucherzentrums, Süstrand 110b. Nötig sind geeignetes Schuhwerk und ein Mund-Nasen-Schutz. Anmeldung möglich unter Tel. 91 07 33 oder per E-Mail an service@wattenmeer-besucherzentrum.de.

KURZ NOTIERT

Versammlung der MK

Die Marinekameradschaft Wilhelmshaven lädt ihre Mitglieder ein zur Mitgliederversammlung am Freitag, 18. Juni, um 19 Uhr im Gorch-Fock-Haus. Der Landesverbandsleiter hat seine Teilnahme zugesagt. Es wird gebeten, die Corona-Regeln zu beachten (u.a. Mundschutz erst am Sitzplatz abnehmen).

Grüne: „Pellets sind klimaschädlicher als Kohle“

POLITIK Onyx erwägt Umrüstung des Wilhelmshavener Kraftwerks – Förderung aus Strukturhilfefonds?

WILHELMSHAVEN/WZ – Die Pläne des US-Investors Onyx, sein Wilhelmshavener Kohlekraftwerk künftig mit Pellets zu betreiben, sehen die Grünen kritisch. Denn das umgerüstete Kraftwerk hätte voraussichtlich einen Bedarf an Pellets von rund 2,9 Millionen Tonnen, was fast der gesamten Produktion Deutschlands von knapp 3 Millionen Tonnen entspricht, so die Grünen in einer Pressemitteilung.

Pellets, die in der EU in der Regel aus Restholz hergestellt werden, liefern tatsächlich einen sinnvollen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels. Allerdings muss Europa bereits über ein Viertel seiner

Pellets importieren, heißt es weiter. Diese Importe werden zum großen Teil durch die Rodung alter Wälder in den USA, Kanada und Russland hergestellt. Solche Pellets sind nach der Meinung einiger Wissenschaftler sogar klimaschädlicher als Steinkohle. Deswegen protestieren die Umweltverbände bereits gegen die Umrüstungspläne der Industrie.

Die Grünen hatten nach eigenen Angaben aus einer Antwort der Niedersächsischen Landesregierung erfahren, dass Onyx die Umrüstung ihres Kraftwerkes auf Holzpellets prüft. Und dass die Landesregierung solche Pläne unkritisch sieht. „Wenn durch

eine weltweit hohe Nachfrage für Pellets ökologisch wertvolle Wälder gerodet werden oder die Pellets bis aus den USA hierher transportiert werden, ist das alles andere als nachhaltig“, so die Grüne Landtagsabgeordnete Imke Byl.

„Biomasse wird in Zukunft für nicht-elektrifizierbare Bereiche unter anderem in der Industrie dringend benötigt. Das Verbrennen von Holz zur Stromerzeugung ist ineffizient und kein guter Beitrag zum Klimaschutz. Die Landesregierung wäre gut beraten, stattdessen den Ausbau von Wind- und Solarenergie zu beschleunigen und den Energieverbrauch zu senken.“

Bundestagskandidatin Sina Beckmann ergänzt: „Holzpellets können einen Klimabeitrag leisten, aber nur dann, wenn sie aus Holzabfällen sind und die Natur nicht zerstören. Wir haben genug erneuerbare Energiequellen wie Wind, Sonne und Wasser in der Region und sollten diese weiter ausbauen.“

Die Grünen haken bei der Landesregierung auch nach, ob eine Unterstützung für Onyx für die Umrüstung aus den 157 Millionen Euro des Strukturhilfefonds geplant sei – bei der Verteilung der Gelder hat das Land ein wichtiges Mitspracherecht. Die Antwort der Landesregierung ließ eine

solche Förderung offen.

„Auf Dauer wäre dieses Vorhaben eine Fehlinvestition, die keine Arbeitsplätze sichern würde. Die klimaschädliche Stromproduktion müssen wir schließlich einstellen, nicht neu aufstellen. Von Olaf Lies und Siemtje Möller erwarten wir eine klare und öffentliche Distanzierung von diesem Projekt, und wir fordern die Landesregierung dazu auf, jegliche Förderung dafür abzulehnen. Sich hinter der Ausrufezeichen zu verstecken, dass es auch klimafreundliche Holzpellets gibt, reicht nicht, denn diese werden bereits an anderer Stelle benötigt“, so Vorstandsmitglied Alexander von Fintel.